



Ich liebe meinen Gott und ich erahne, wie sehr er mich liebt. Das erfahre ich sehr eindrucksvoll, wenn ich mich gegen ihn auflehne und er mir seine Barmherzigkeit entgegenhält. Meine Wahrnehmung, bezogen auf Gottes Wirken in meinem Leben, ist mit den Jahren gewachsen. Meine Streitlust hat abgenommen, kommt aber hin und wieder vor, ich bin Mensch. Ich spüre, wie lebendig Gott in meinem Leben ist.

Mag sein, dass Sie meinen: viel Blablabla. Machen wir's konkret:

Nehmen Sie eine kleine Kiste und verkleben Sie diese so, dass sie nicht geöffnet werden kann. Ein kleiner Schlitz dient dem Einwerfen eines gefalteten Zettels, auf dem Sie zuvor ein Anliegen notieren, welches Sie Gott anvertrauen möchten, weil Sie selbst keine Lösung dafür haben. Wichtig ist bei dieser Vertrauensübung, dass Sie Ihr Anliegen sowohl „zeitlich“ wie auch „bezüglich einer Lösung“ vollständig an Gott abgeben. Das heißt: Es ist weg. Es liegt nicht mehr in Ihrer Verantwortung.

Schaffen Sie das? Jetzt wird es lebendig! Wahrscheinlich ertappen Sie sich selbst dabei, dass Sie die Kontrolle über Ihr Anliegen zurück haben möchten. Vielleicht dauert es Ihnen zu lange, vielleicht möchten Sie doch lieber selbst wieder daran „herumbasteln“, oder Gottes Lösung passt Ihnen nicht. Jetzt beginnt konkreter Glaube. Trauen Sie unserem Gott etwas zu! Gott lässt sich finden, er antwortet den Suchenden. Ich denke, in jedem Leben gibt es genügend Anliegen, die uns belasten und uns unfrei machen. Rein damit! Die Idee mit der Kiste ist nicht von mir. Funktioniert, probieren Sie es selbst.

Eine Anmerkung zum Schluss: Im Evangelium wird nie ausschließlich „nur“ das Wort verkündet. Es wird von so vielen Taten berichtet, die Zeugnis geben von der Wahrhaftigkeit des Wortes. Üben wir doch wieder ein, was uns offensichtlich abhandeln gekommen ist: eine feste Erwartung in Gottes Verheißungen an uns.

Markus Deitmerg

